

Nichtamtlicher Teil.

Verlegerinteressen.

(Vgl. Nr. 230 d. Bl.)

II.

Ueber den wunderlichen Vorgang, von dem Herr Grunow in der ersten Spalte seines Artikels spricht, werden sich hoffentlich diejenigen äußern, die zur Zeit die mannhafteste Erklärung veranlaßt haben. Wunderlich finde ich, daß Herr Grunow, der seit der Zeit seines weit zurückliegenden Vorschlages für Gründung einer Buchhändlerzunft nicht mehr das Wort ergriffen hat, das Bar- und Großfortiment deshalb in die Debatte zieht. Das Barfortiment mag für sich selber reden. Das Großfortiment bedarf keiner Börsenblattartikel, um Auswüchse zu beschneiden, deren sich seine Nachtreter schuldig machen. Der Offerte »Zeitschriftenbezug aus einer Hand« bin ich sofort durch ein Rundschreiben an die maßgebenden Verleger entgegengetreten. Ein großer Teil derselben hat der betreffenden Firma umgehend erklärt, daß die Grenzüberschreitung nicht geduldet werde. Die in Frage kommenden Verleger sind solche, die eine strikte Befolgung ihrer Vorschriften verlangen können und durchzusetzen wissen. Damit ist die Wolke verscheucht. Ein »Verein« würde vermutlich über die erste Beratung noch nicht hinaus gekommen sein.

Und dennoch einen neuen Verein! Eine einigermaßen angesehene, mehrseitig engagierte Firma kommt schon heute kaum ohne die Zugehörigkeit zu einem halben Duzend buchhändlerischer Vereine durch. Die Technik ist aber in ihrer Fortbildung deswegen nicht aufgehalten und das Auftauchen neuer Schreckgestalten nicht verhindert worden: Zeitungsbuchhandel, Bazarbuchhandel, Großantiquariat beeinflussen die Tagesordnung.

Ueber den Umfang der Großfortimente werden ganz irrige Vorstellungen genährt. Die Austilgung der in Frage kommenden Firmen würde nichts zu Gunsten der Sortimenten ändern, weil der entfallende Gewinnanteil viel zu minimal sein würde. Die Brutto-Gewinnsumme würde ermittelt werden, wenn man mit der Anzahl aller Sortimenten in den Umsatzen der Großfortimenter dividirte. Da eine Additionsstelle jener Umsätze kaum gefunden werden wird, so kann jeder Verleger sich selbst ein Bild durch seinen Verlag machen, indem er die Bezüge der Großfortimenter zusammenzieht und unter die verschiedenen Tausende »wirklicher« Sortimenten verteilt. Dem kleinsten Adam Riese dürfte aber klar sein, daß sich die konfiszierte Summe bereits im nächsten Jahre noch verringern würde. Nicht entschieden genug kann dem Glauben entgegengetreten werden, als bedürfe es nur einiger Tausend Circulare und einiger gebildeter Markthelfer, um Buchhändler »zweiter Güte« zu geschäftlich wertvollen Kräften zu machen. Daß die Großfortimente im Verhältnis zum Gesamtbuchhandel einen nur unbedeutenden Umfang haben, liegt daran, daß die Qualitäten für Führung solcher äußerst spärlich sind, nicht nur hinsichtlich der dirigierenden Spitze, sondern auch bezüglich der Hilfskräfte. Was die Provinz liefert, ist oft mit so großen Mängeln behaftet, daß die betrübendsten Schlüsse auf den Geist der Firmen »erster Güte« gezogen werden müssen, denen dieser Nachwuchs entstammt.

Herr Grunow unterhält eine lebhaftere Fühlung mit dem Sortimentgeschäft, dank dem Umstande, daß er seine Artikel aus dem Barfortiment zurückgezogen hat. Man wird ihm das nicht verübeln; aber warum sollen sämtliche Verleger dieselben Gefühle hegen? Herr Grunow hat nicht immer so gefühlt. Als er seine, von keiner Illustration entweihten und entwürdigten Klassiker auf den Markt brachte, bald nachdem in Frankfurt a/M. die neuen Satzungen angenommen worden waren, rechnete er besonders auf das Interesse des

legitimen Sortimentbuchhandels, das sich um so breiter entfalten durfte, als damals keine Auswüchse des Bar- und Großfortiments die erwartete Innigkeit zu gefährden vermochten. Auch wäre geduldet worden, wenn sich das Barfortiment in hoher Ziffer eines Teiles der Auflage bemächtigt haben würde. Damals war Herr Grunow sehr unzufrieden mit dem Sortimentbuchhandel, weil er ihn nicht genügend in der praktischen Ausbeutung seines Planes unterstützte, und vielleicht auch mit dem Barfortiment, weil dieses die Zugkraft seiner Ausgaben nicht zu erkennen vermochte.* Und heute?!

Das Sortiment vermag nicht mehr zu atmen, denn die Großfortimente entfalten angeblich eine erdrückende Kraft (welche? siehe vorher), und das Barfortiment übt eine solche Diktatur aus, daß der freie Wille der Verleger gebunden erscheint. Die Beseitigung der Uebelstände ist aber ganz einfach:

- Die Verleger liefern den Barfortimentern nicht mehr. Diejenigen Verleger, die anderer Meinung sind, werden in den zugehörigen Vereinen überstimmt und fügen sich.
- Der Börsenverein kauft zu Gunsten des Sortimentbuchhandels die bestehenden Großfortimente und verteilt deren Ertrag jährlich unter die Sortimenten »erster Güte«. Der Börsenverein nimmt für das Kapital, das für Erwerbung und Fortführung gebraucht wird, 2 Prozent.

R. Streller.

*) Woher weiß das Herr Streller? J. Grunow.

Werke und Abhandlungen

des

† Geheimen Rats Dr. Moritz Wilhelm Drobisch,

ordentl. Professors für Philosophie an der Universität Leipzig,

geboren am 16. August 1802 in Leipzig,

gestorben am 30. September 1896 ebendasselbst.

(Vergleiche die Todesnachricht in Nr. 231 dieses Blattes.)

Als Mitbegründer der königlichen sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften hat Drobisch mit Vorliebe seine Arbeiten in den Verhandlungsberichten dieser Gesellschaft erscheinen lassen. Die dort abgedruckten Abhandlungen sind der nachfolgenden chronologischen Zusammenstellung seiner Schriften mit eingereiht. Die einzelnen Hefte der »Berichte über die Verhandlungen der königl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig« (in Folgendem kurz Berichte genannt) mit den Arbeiten Drobischs sind zum Preise von à 1 M ord. von der Verlagshandlung S. Hirzel in Leipzig zu beziehen.

Theoriae analyseos geometricae prolusio. 8^o maj. Lipsiae 1824, Reclam. M 1.—. Vergriffen.

Grundzüge der ebenen und körperlichen Trigonometrie, nach heuristischer Methode. Gr. 8^o. Mit 2 Kupfertafeln. Leipzig 1825, Baumgärtner's Buchhandlung. M 1.50.

De vera lunae figura observationibus determinanda disquisitio, annexa appendice de interiori terrae natura. 8 maj. Cum tab. aenea. Lipsiae 1826, Cnobloch. M —.80. Vergriffen.

Ad selenographiam mathematicam symbolae. gr. 4^o. Cum 1 tabula lithogr. Leipzig 1827, Schwickert. M 1.50. Vergriffen.

Kritische Beurtheilung der Herbart'schen Psychologie. 1828.

[Leipziger Literaturzeitung. Band II, Jahrgang 1828, Novemberheft.]

Philologie und Mathematik als Gegenstände des Gymnasialunterrichts betrachtet, mit besonderer Beziehung auf Sachsens Gelehrtenschulen. gr. 8^o. (7 Bogen.) Leipzig 1832, Cnobloch. M 1.40. Vergriffen.

Grundzüge der Lehre von den höheren numerischen Gleichungen, nach ihren analytischen und geometrischen Eigenschaften. Ein Supplement zu den Lehrbüchern der Algebra und der Differentialrechnung. gr. 8^o. (XXX, 341 S. mit 2 Kupfertafeln in qu.-Folio.) Leipzig 1834, jetzt Hamburg, Leopold Voss. M 7.50, ermäss. auf M 4.—.

Beiträge zur Orientirung über Herbart's System der Philosophie. gr. 8^o. (80 S.) Leipzig 1834, Leopold Voss. M 1.25. Vergriffen.

Neue Darstellung der Logik nach ihren einfachsten Verhältnissen mit Rücksicht auf Mathematik und Naturwissenschaft. 1. Aufl. 1836. — 2. Aufl. 1851. — 3. Aufl. 1863. — 4. Aufl. 1875. — 5. Aufl. Gr. 8^o. (XXVIII, 247 S.) Hamburg 1887, Leopold Voss. M 4.—; geb. M 5.—.